

# Tages-Anzeiger

Heute mit  
**STELLEN-ANZEIGER**

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Donnerstag  
23. Oktober 2014

122. Jahrgang Nr. 246  
Fr. 3.50, Ausland: € 3.00 / AZ 8021 Zürich



**Homer Simpson**  
Das Geheimrezept  
eines erfolgreichen  
Versagers.

8

**Daniel Libeskind**  
Der Stararchitekt  
will mit Gebäuden  
die Seele bewegen.

23

**Mekong**  
Mit dem Schiff  
unterwegs zwischen  
Thailand und Laos.

27

**Abfallmilliarden**  
Wertvolles Erdgas  
wird zu oft einfach  
abgefackelt.

34

## Wirtschaft kämpft gegen staatliche Lohnkontrollen

Der Bundesrat ergreift Massnahmen gegen diskriminierende Frauenlöhne. Die Wirtschaft sowie SVP und FDP halten dies für völlig übertrieben.

**Markus Brotschi**  
Bern

Für Justizministerin Simonetta Sommaruga ist die Zeit der freiwilligen Massnahmen gegen die Lohndiskriminierung der Frauen vorbei. Noch immer verdienen Frauen für die gleiche Arbeit 9 Prozent weniger als Männer. Der Lohngleichheitsdialog mit der Wirtschaft sei gescheitert. Der Bundesrat will deshalb Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitern dazu zwingen, ihre Löhne auf nicht begründbare Unterschiede zwischen Männern und Frauen hin zu analysieren. Falls die

### Salär-Diskussion

Kommentar: Der Staat gerät in Teufels Küche, wenn er in die Lohnfreiheit eingreift. – Seite 2

Für die Rolle der Lohnpolizisten stehen viele Anwärter bereit. – Seite 5

Differenz mehr als 5 Prozent beträgt, müssen die Firmen dies im Geschäftsbericht deklarieren und Abhilfe schaffen. Ob die Unternehmen ihre Lohnanalysen korrekt durchführen, soll zudem von einer externen Stelle kontrolliert werden.

Doch die Wirtschaft wehrt sich vehement gegen staatliche Eingriffe. «Wir werden das mit aller Kraft bekämpfen», sagt Gewerbeverbandsdirektor Hans-Ulrich Bigler. Mit der Kontrolle der Lohnanalysen durch Dritte setze der Bundesrat entgegen seinen Äusserungen auf eine Lohnpolizei. Der Arbeitgeberverband hält «das Vorpreschen des

Bundesrates für befremdlich», und FDP-Nationalrat Ruedi Noser bezeichnet die Massnahmen als «absolut überraschend». Die FDP lehne jegliche Lohndiskriminierung ab. Allerdings bezweifle er, dass eine solche überhaupt stattfinde, sagt Noser. Die Datenlage sei ungenügend. Auch SVP-Generalsekretär Martin Baltiser hält staatlich verordnete Lohnanalysen «für eine bürokratische Übung ohne Nutzen».

Entscheidend für die Chancen der bundesrätlichen Vorschläge dürfte die CVP sein, die allerdings widersprüchliche Signale aussendet. «Bei der Lohngleichheit ist in den letzten Jahren tatsächlich zu wenig gegangen», sagt CVP-Präsident Christophe Darbellay. Entscheidend sei die unbürokratische Umsetzung der Massnahmen. CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer hält die bundesrätlichen Vorschläge gar für «die letzte Chance», um härtere staatliche Eingriffe zu vermeiden. CVP-Ständerrätin Brigitte Häberli (TG) findet dagegen «Zwangsmassnahmen» verfehlt. Lohngleichheit müsse gemeinsam mit der Wirtschaft erreicht werden. Verbaltenen Applaus erntet der Bundesrat von der SP und den Gewerkschaften, die von einem ersten Schritt in die richtige Richtung sprechen. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund fordert jedoch eine Behörde, die bei Lohndiskriminierungen eingreifen kann. Noch nicht Stellung nehmen wollten die FDP-Frauen. Die SVP-Frauen lehnen den Bundesratsvorschlag dagegen ab.

## Reise ins Ungewisse



Hoffnung auf ein Leben in Würde: Eine junge Roma im Reiseocar Richtung Westschweiz. Foto: Andras D. Hajdu

**65 ungarische Roma fahren nach Vallorbe und hoffen in der Schweiz auf Asyl.**

Die letzten Meter legten sie zu Fuss zurück, Reisetaschen und Rollkoffer in den Händen: junge Frauen und ältere Männer, Teenager, Kleinkinder. Am Montagmittag klopfen sie dann ans Tor des Empfangs- und Verfahrenszentrums im Waadtländer Vallorbe und ersuchten um Asyl. Die Familien waren mit dem Reiseocar aus der ostungarischen Industriestadt Miskolc gekommen, wo sie aus ihren Wohnungen delogiert werden

sollten. Die Stadtverwaltung will ein Roma-Quartier mit rund 600 Bewohnern schleifen und dort einen Parkplatz bauen. Zudem klagen die Roma über Segregation und rassistische Übergriffe.

Nach ihrer Ankunft wurde die Gruppe auf die Asylzentren in Vallorbe, in Basel und in Kreuzlingen aufgeteilt. Dass die Roma in der Schweiz tatsächlich Asyl bekommen, ist unwahrscheinlich. Ungarn ist in der EU und gilt als Schweizer Perspektive als sicherer Staat.

Das Bundesamt für Migration will das verkürzte Asylverfahren nun innert weniger Tage abwickeln und nahm auch Kontakt mit der ungarischen Botschaft

in Bern auf. Die Schweizer wollen verhindern, dass sich noch weitere Roma-Gruppen aus Miskolc auf den Weg machen. Allerdings wurden in der Siedlung bereits die nächsten Reiseocars für Anfang November gebucht. Sollten die bereits ausgereisten Roma wirklich zurückgeschickt werden, stehen sie in ihrer Heimatstadt vor dem Nichts. Vor der Abreise verkauften sie sämtlichen Hausrat und bezahlten damit die Reise.

Der «Tages-Anzeiger» begleitete die Roma aus Miskolc an den Tagen vor ihrer Abreise und im Reiseocar auf dem Weg durch Ungarn und Österreich in die Schweiz. (bo) – Seite 4

### Service

Wetter	10	Rätsel	33
Leserbriefe	11	Stellenanzeiger	36
Fernsehprogramme	28	Börse	40
Todesanzeigen	30		

**Abo-Service** 044 404 64 64  
www.tagesanzeiger.ch/abo

**Inserate** Tel. Annahme: 044 248 41 41  
(Mo–Fr 8–12 und 13–17 Uhr), www.adbox.ch,  
inserate@tages-anzeiger.ch

**Redaktion** 044 248 44 11, Werdstrasse 21,  
8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
redaktion@tages-anzeiger.ch

**Leserbriefe** www.tagesanzeiger.ch/leserforum

**Online** www.tagesanzeiger.ch, news@newsnet.ch



### Kommentare & Analysen

**«So viel weise Gelassenheit hätte man gern schon früher gesehen.»**

Edgar Schuler zum Entscheid des Stadtrats im Fall Muralt. – Seite 17

Lässt sich in Hongkong ein Kompromiss finden? Ein Kenner gibt sich zuversichtlich. – Seite 6

Wer hierzulande mit Ebola Politik machen will, handelt schamlos. – Seite 9

### Kanada: Bewaffneter Angriff auf Parlament

Ein Bewaffneter ist am Mittwoch in Ottawa nach einem Angriff auf einen Soldaten in das kanadische Parlamentsgebäude gestürzt und hat sich – nur eine Tür von Regierungschef Stephen Harper entfernt – einen heftigen Schusswechsel mit Sicherheitskräften geliefert. Bei dem dramatischen Vorfall am helllichten Tag im Herzen der Hauptstadt konnte Harper unverletzt in Sicherheit gebracht werden, während der Angreifer Polizeiangaben zufolge erschossen wurde. Auch der Soldat, auf den der Bewaffnete zuvor gefeuert hatte, erlag seinen Verletzungen. Stephen Harper sprach von einem «verachtenswerten Angriff». (Reuters) – Seite 7

### Wie angle ich mir Privatpatienten?

Moderne Kliniken bringen ihre Patienten in Zwei- oder Einbettzimmern unter – auch wenn sie nur allgemein versichert sind. Doch worin besteht dann noch der Anreiz, sich für teures Geld privat zu versichern? Tatsächlich nimmt der Anteil an Zusatzversicherten ab, was im Raum Zürich viele Spitäler empfindlich trifft. Denn die vor zweieinhalb Jahren eingeführten Fallpauschalen reichen nicht, wie vorgesehen, um die Kosten zu decken. Sie müssen über Privatpatienten quersubventioniert werden. So entbrennt in Zürcher Spitälern ein «Wettrüsten» in den Privatabteilungen, die teilweise mehr Viersternhotels als Kliniken gleichen. (net) – Seite 13

### Neuer Mieter für Migros City

In fünf Wochen wird die umgebaute Migros City an der Zürcher Löwenstrasse wieder eröffnet. Auf den Ladenflächen werden auch Drittfirmen vertreten sein. Dazu gehören Anbieter wie Tally Weijl, Pasito Fricker und Walder Schuhhaus. Neu wird sich auch das Unterwäschelabel Calzedonia einmieten. Das Geschäft mit Drittfirmen will die Migros künftig auch in den eigenen Supermärkten starten, vor allem im Non-Food-Bereich. «Shop-in-Shop-Ideen sind geplant», sagt Sprecherin Monika Weibel. Noch weiter gehen in der Branche die Ideen für den Supermarkt der Zukunft. Doch fehlt bislang der Mut, die bahnbrechenden Konzepte auch umzusetzen. (map) – Seite 35

Anzeige

**GRAND GAMBLING BADEN**

weberharbke baden

**BADEN IM GLÜCK.** GRAND CASINO BADEN